

# Kultur

## WEITERE STARS BEI KONZERTEN

Das Moselmusikfestival richtet 20 neue Angebote an Kinder, Kabarett- und Klassikfans.  
Seite 24

## MEIN SCHÖNER GARTEN

Bärlauch bringt die erste frische Würze des Jahres.  
Seite 32

VOLKSFREUND.DE/KULTUR

## „So ein Berg darf niemandem gehören“

„Vom letzten Tag ein Stück“ heißt der neue Roman von Ute Bales. Mit dem Abbau der vulkanischen Eifelberge widmet sich die aus der Nähe von Gerolstein stammende Schriftstellerin einer geschundenen Landschaft.

VON BRIGITTE BETTSCHIEDER

**GEROLSTEIN-LISSINGEN** Schwere Stoffe sind wir gewohnt von Ute Bales. Ihre Romane handeln vom Elend der obdachlosen Gertrud Feiler, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hausierend durch die Eifeldörfer zieht („Kamillenblumen“), vom Misstrauen der Menschen im Maar-dorf Schalkenmehren gegenüber dem Maler Pitt Kreuzberg („Unter dem großen Himmel“), vom schweren, aber tapferen Leben einer Düsseldorf-Kunsthändlerin („Großes Ey“), von den Grüeln, die in der NS-Zeit an den Sinti und Roma begangen werden („Bitten der Vögel im Winter“). Bei allem traurigen Hintergrund aber lieben Ute Bales' Leser ihre Fabulierkunst und ihren



Für den Gesteinsabbau freigegeben: der Wöllersberg bei Gerolstein.

FOTO: BRIGITTE BETTSCHIEDER

Wortschatz, wissen um ihre akribischen Recherchen und detailreichen Schilderungen, schätzen ihren liebevollen Blick auf ausgegrenzte Menschen.

In ihrem achten Roman „Vom letzten Tag ein Stück“, Mitte März

beim Rhein-Mosel-Verlag in Zell-erschieden, geht es um die geschundene Natur und Landschaft. Und zwar ganz konkret und real am Beispiel des Abbaus der vulkanischen Berge in der Eifel. Hier werden seit Jahrzehnten Lava und Basalt für

schnelles Geld und maximalen Profit ausgebeutet. So geschehen auch am Wöllersberg in Lissingen, einem Stadtteil der „Brunnenstadt“ Gerolstein und dem Heimatort von Ute Bales. Als Ich-Erzählerin zeichnet sie zunächst das Bild des Dorfes in den

1960er Jahren: wie die Menschen mit Nutzgärten und kleinen Landwirtschaften leben, wie sie „schlafen gehen“ und zur Kirche.

Zentrale Figur der Romanhandlung ist der mit der Ich-Erzählerin befreundete, zwei Jahre ältere Bertram, später ein Aussteiger, der sich schon als Jugendlicher für die Landschaft, die Natur, die Berge und die Pflanzen interessiert. Von seinem Vater stammte der Satz: „Wer einer Herde hinterherläuft, läuft Ärschen hinterher“. Vom Vater hatte er die Abneigung gegen große Städte, Supermärkte, moderne Tierhaltung, enge Legebatterien und die Ablehnung von Pflanzenschutzmitteln und Kunstdünger. In Bertrams Familie werden Kleider aufgetragen und Essensreste aufgewärmt – „nicht aus reiner Sparsamkeit, sondern als Lebenseinstellung“, wie Bales schreibt. Es sei ein Verfall der Welt, dass Menschen sich anmaßen würden, alles zu besitzen, über alles zu verfügen, über Meer und Luft, über Tiere und Pflanzen, selbst über unsere Berge, lässt sie Bertram philosophieren. Und dass jeder Eingriff des Menschen in die Natur eine Kettenreaktion auslöse, lässt sie ihn warnen. Sie selbst verlässt ihr Heimatdorf Richtung Süddeutschland, Bertram bleibt, sie schreiben sich, und sie besucht ihn bei jeder Rückkehr.

Als die Wetenfeld Lava GmbH den Lissinger Bauern Felder und Wiesen am Wöllersberg abkauft und dieser zum Abbau von Basalt und Lava freigegeben wird, wächst Bertrams Zorn. „So ein Berg“, sagt er, „darf nicht einem gehören, auch nicht allen, sondern – niemandem.“ Parallel zur Teilnahme an Demos und dem Verfassen von Flugblättern sowie Briefen an die Verantwortlichen sucht er am Berg nach seltenen Pflanzen- und Tierarten und hofft, so den Abbau aufhalten zu können. Als in einem Frühjahr der Ginster nicht mehr blüht und Bertram einen Bach nicht mehr findet, verschwindet er spurlos.

„Ich hätte ihm gewünscht, dass er gehört worden wäre“, heißt es im Roman mit Blick auf Bertram. Und: „Einer schiebt es dem anderen in die Schuhe.“ Wobei: Bales nimmt keine Schuldzuweisungen vor. Sie schildert entlang einer Beziehungsgeschichte und mit ihren umfassenden Kenntnissen von den Vorgängen in der Natur das Verschwinden eines Berges. Was höchst lesenswert ist, aber zuweilen auch wehtut und sowieso nachdenklich macht.

Zumal offenkundig wird, und das ist real, dass die meisten Bewohner das Verschwinden und die unseligen Veränderungen keineswegs so tragisch nehmen wie die Autorin selbst.

## „Ein Herzensanliegen“

Was Ute Bales zu ihrem neuen Roman bewegt hat und was das zentrale Thema ist.

VON BRIGITTE BETTSCHIEDER

**FREIBURG** „Vom letzten Tag ein Stück“ sei ein autobiografischer Roman und das persönlichste Buch, das sie bisher geschrieben habe, sagt Ute Bales im Telefonat mit unserer Zeitung. Es gebe zwar erdachte Passagen, räumt sie ein. „Aber das Dorf und seine Bewohner und der Berg sind echt – und meine Gefühle.“

Schon lange habe sie den Stoff für das Buch in sich getragen, erklärt die Schriftstellerin, die ihre Heimat als 19-Jährige verlassen hatte und längst in Freiburg im Breisgau heimisch geworden ist. Die Landschaft der Eifel habe sie nie losgelassen. Und die Region sei für sie immer schon gut gewesen als Lieferantin von Geschichten über Menschen. Nun stehe als lang gehegtes Herzensanliegen die Landschaft im Mittelpunkt.

„Der Gesteinsabbau ist eine Riesenkatastrophe, ein Unheil“, sagt Ute Bales. „Ich kann es nicht fassen, dass ein Berg, an dem Tausende von Generationen gelebt haben, nun im Zeitraum einer einzigen Generation geköpft wurde, und zwar aus reiner Profit- und Machtgier.“ Ja, die Fassade des Wöllersbergs stehe noch. „Aber die Fassade ist Fake. Dahinter ist nichts. Und die vertraglich vereinbarte Auffüllung soll mit Müll und minderwertigem Material vollzogen werden“, weiß sie.

Zwar habe es Gesteinsabbau in der seit Jahrtausenden von Vulkanbergen und Maaren geprägten Vulkaneifel schon immer gegeben. Der frühere Abbau, zum Beispiel mit Pferdefuhrwerken, sei allerdings mit dem Ausmaß des heutigen Abbaus durch Sprengungen und tonnenschwere Bagger nicht zu vergleichen. Dabei sei die Belastung für die Landschaft extrem, wenn jährlich Millionen Tonnen Lava, Basalt und Bims in immer größeren Mengen und in immer schnellerem Tempo unter anderem als Baustoffe für den Straßenbau abgebagert und zu billigen Preisen in die ganze Welt verschifft werden. Der Ab-

bau gefährde nicht nur die berühmten Mineralwasserquellen, sondern auch das Trinkwasser. „Tiere, Insekten und Vögel verlieren ihre Lebensgrundlage, Menschen ihre Heimat, ihre Identität, ihre Geschichte“, erklärt Ute Bales. Glaubt aber, dass viele Menschen ohnehin den Bezug zu der Landschaft, in der sie leben, verloren haben. Die Romanfigur Bertram stelle die zentrale Frage: Wem gehört der Berg? „Nicht einem, nicht allen, sondern niemandem“, lässt Ute Bales ihn antworten.

**„Tiere, Insekten und Vögel verlieren ihre Lebensgrundlage, Menschen ihre Heimat, ihre Identität, ihre Geschichte.“**

Ute Bales

Schriftstellerin über den Gesteinsabbau

Ob das Buch aus Protest gegen den Gesteinsabbau geschrieben wurde? „Damit komme ich zu spät“, sagt Ute Bales. Aber sie versuche zu erinnern. „Es gibt fest verankerte Menschenrechte, die allerdings nicht überall eingehalten werden. Aber auch Systeme brauchen Schutz“, betont sie – „Systeme wie Berge, Bäume und Flüsse.“ Wenn die Menschheit solche Systeme zerstöre und ihre Zerstörung zulasse, gehe ihre Lebensgrundlage verloren.

Auf diesen Verlust deutet der Titel des Romans. „Wir befinden uns in einer dramatischen Situation, was die Umwelt angeht, und ich befürchte, wir erleben gerade vom letzten Tag ein Stück“, so beschreibt Bales ihre Sorge. In diesen Zusammenhang stellt sie auch das Titelbild. Es zeigt in einem Ausschnitt eine in die Ferne schauende Frau. Das Bild heißt „Auflösung“ und stammt von der Künstlerin Melanie Ziemons-Mörsch aus dem Vulkaneifel-Niederstadtfeld.

Produktion dieser Seite:  
Anne Heucher

### ZUR PERSON



Ute Bales.

FOTO: TV-ARCHIV, MICHAEL SPIEGELHALTER

### Freie Schriftstellerin mit Wurzeln in der Eifel

Ute Bales ist 1961 in Borler in der Verbandsgemeinde Kelberg geboren und in Gerolstein-Lissingen aufgewachsen. Nach dem Abitur am St. Matthias-Gymnasium in Gerolstein studierte sie Germanistik, Politikwissenschaft und Kunst in Gießen und Freiburg/Breisgau, wo sie als freie Schriftstellerin lebt. Neben den im Text genannten Büchern sind bisher von ihr veröffentlicht: „Der Boden dunkel“ (2006), „Peter Zirbes“ (2010), „Die Welt zerschlagen“ (2016), „Amerika ist weit“ (2018; überarbeitete Fassung von „Der Boden dunkel“).

Ute Bales, Vom letzten Tag ein Stück, Rhein-Mosel-Verlag 2021, 246 Seiten, 19,80 Euro.

